



Stein für Stein ein Kunstwerk

Edelsteine sind die besten Freunde der Frauen. Was die Schauspielerin Marilyn Monroe in den 50er Jahren nur besang, lebt Claudia Aponte (Bild). In ihrem Wiener Atelier fertigt die Künstlerin Gemälde. Sie entstehen nicht aus Pinselstrichen, sondern aus farbigen Edel- und Schmucksteinen, sowie einer gehörigen Portion Kreativität.

Schon als Kind habe ich Smarties und Gummibärchen nie essen können, ohne sie vorher nach Farben und Gruppen zu sortieren“, schmunzelt Claudia Aponte. Die Leidenschaft des Sortierens und Ordners ist der attraktiven Wienerin geblieben. Was sich geändert hat, sind die Objekte. Statt bunte Süßigkeiten sind es jetzt bunte Edelsteine, die von der 36jährigen nach Größe und Farbe getrennt werden. Doch das ist erst das Vorspiel zum kreativen Teil ihrer Arbeit. In stundenlanger Kleinarbeit gestaltet Aponte aus winzigen Bruchstücken von Achat, Rosenquarz, Opal, Turmalin und

etwa 50 weiteren Halbedelsteinen kleine und große Kunstwerke.

„Jedes Objekt kann wie ein Bild an die Wand gehängt und beleuchtet werden“, sagt sie, in ihrem Wiener

Atelier vor einem ihrer Lieblingsmotive stehend. Eine vom Mondlicht beschienene Tänzerin breitet auf einer Fläche von 53 mal 66 Zentimetern ihre Arme aus. Der Schwung

ihrer Bewegung lässt ein gelbes Tuch im Luftzug flattern. Aus einigen Metern Entfernung wirkt es wie ein Gemälde auf den Betrachter, wenn da nicht das Funkeln und Glitzern wäre. Das erst erklärbar wird, wenn man ein paar Schritte näher kommt. Jeder Umriss, jede Schattierung, jeder Farbübergang wurde nicht mit Pinselstrichen, sondern mit kleinen Schmucksteinen realisiert. Wie bei einem Mosaik



Der Pyrit wird mit dem Hammer zerkleinert. B.re.: Brechen des Bernsteins



fügt sich ein Teil an den anderen. Bestimmt tausende. „Exakt 25.357 Schmucksteine“, sagt die Künstlerin, die über die verwendeten Materialien genau Buch führt. „Einerseits, um



selbst eine Kontrolle darüber zu haben, andererseits, um auch für meine Kunden einen Nachweis liefern zu können.“ Von denen es einige gibt. Im Laufe der vergangenen Jahre hat Aponte mehr als 70 verschieden große Edelstein-Objekte angefertigt, davon 68 verkauft. Nicht nur an Kunstliebhaber in unserem Land. Einige ihrer Exponate verschönern sogar Wohnungen in Südafrika und Australien. „Von der eigenen Tätowierung, die sich ein Kunde als Objekt aus Granaten gewünscht hat, bis zu individuellen Geschenken, wie fünf Herzen für fünf Freundinnen oder einem Feuer speienden Drachen, versuche ich jede Idee zu verwirklichen. Auch die Steinauswahl obliegt den Wünschen jedes Kunden“, erklärt die Künstlerin.

Wie sie an die Sache herangeht, zeigt Aponte an einem Objekt, das im Entstehen ist. Auf einer etwa 20 mal 30 Zentimeter großen Plexiglasscheibe hat die Edelsteinkünstlerin einen Buddha aus Smaragdbruchstücken gebildet. „Das Motiv stammt vom Bild einer Kundin, das ich mit Bleistift auf die Plexiglasscheibe übertragen habe“, erklärt sie den Beginn ihrer Arbeit. Dann müssen die Steine, die zur Verwendung kommen, nach Schattierung und Form sortiert und bei Bedarf mit einer Zange gebrochen werden. Nun beginnt die Feinarbeit. Für die Ornamente, die sich um den Buddha schlängeln, verwendet Aponte Bernstein. Mit einer spitzen Pinzette nimmt sie die kaum einen Millimeter kleinen Bruchstücke, versieht sie mit einer Schicht Klebstoff, legt sie schließlich auf das Plexiglas und lässt so die Ornamente langsam wachsen.

Dass zarte Frauenhände auch mit einem groben Hammer umzugehen wissen, liegt am Pyrit. Denn dieses silbrig schimmernde Mineral bekommt die Künstlerin nicht in kleinen Steinchen, sondern in faustgroßen Klumpen.

„Mit Pyrit gestalte ich meist die Umrandungen der Objekte“, sagt

Aponte, während ein paar gezielte Hiebe das Material zerbröseln lassen.

Egal, ob geschliffene Feueropale aus Mexiko, Tansanite und Granate aus Tansania, Smaragde aus Kolumbien, Rubine aus Myanmar, Aquamarine aus Brasilien oder Türkise aus Amerika, bei allen Edelsteinen und Mineralien achtet sie darauf, dass die Produkte aus fairem Handel stammen. Auch wenn sie etwas mehr zahlen muss. „Der seltene Tansanit kann schon auf etwa 120 Euro kommen – pro 100 Gramm.“

Trotzdem bleiben die Werke der Edelsteinkünstlerin in erschwing-

lichem Rahmen. „Die Preisspanne reicht von 200 Euro bis 5.000 Euro – je nach Aufwand, Größe und Wertigkeit der Steine“, sagt Aponte, die selbst kleine Objekte aus bis zu 1.000 getrommelten, geschliffenen und facettierten Edel- und Schmucksteinen zusammensetzt.

„Die ‚Schönheit‘ eines Werkes ist für mich Grundvoraussetzung – sie ist der Flügel, an dem sich alles Weitere erhebt. Und darum möchte ich mit meinen Edelstein-Objekten diese Schönheit vermitteln und dem Betrachter damit inneren Frieden und hohen Kunstgenuss schenken“,



Sogar Farb-
übergänge
wie am
Kleid der
Tänzerin
(Bild li. o.)
erzielt die
Künstlerin
durch
gezieltes
Setzen
der
Steine.



Fotos: duty(7)



Blick-
fang für
den Christ-
baum: Kugeln mit
Halbedelsteinen

beschreibt Aponte poetisch die Motivation ihrer Tätigkeit.

Wer zu Weihnachten nicht nur inneren Frieden, sondern auch ein unverwechselbares, glitzernes Einzelstück schenken will, sollte sich mit der Edelsteinkünstlerin in Verbindung setzen (Tel.: 0676/5576633).